

Der Aufbau in liturgischer Hinsicht

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **54 (1966)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Der Aufbau in liturgischer Hinsicht

Trotz der allgemeinen Übereinstimmung von L 316 mit dem Zisterzienserlektionar bildet der Quatembersamstag eine Ausnahme. Zweimal nacheinander (n. 66, 81) folgen aufeinander Evangelium und Homilie zu Mt. 17, 1, das erste Mal eine Kompilation aus Hieronymus und Beda, das zweite Mal eine Homilie von Leo dem Großen, worauf nochmals Beda folgt. Auch am 2. Fastensonntag folgt auf eine Homilie Bedas (n. 158-164) nochmals eine Homilie (n. 165), aber das Evangelium steht nur einmal. Beim Quatembersamstag wird aber auch das Evangelium wiederholt, als ob es an zwei verschiedenen Tagen gelesen würde. Dies dürfte die Eigenart der Vorlage verraten. Denn auch heute wiederholt sich das Evangelium Mt. 17, 1-9 vom Quatembersamstag im römischen Ritus am zweiten Fastensonntag, wo es aber in den ältesten Evangeliarien fehlt¹⁰⁵.

Wenn der Mönch, der L 316 zusammenstellte, zum Quatembersamstag drei Homilien und zweimal das Evangelium anführt, wollte er wohl wie seine Vorlage verschiedenen Traditionen Rechnung tragen. Auffällig ist auch, daß er nicht wenigstens die dritte Homilie als *Sermo* bezeichnete.

Im übrigen ist der Aufbau recht klar. Außer den allgemeinen Grundgedanken der Fastenzeit, dem Bußetun, dem Sündenbekenntnis und der Enthaltung von Speisen, behandeln die Predigten das Thema der Schriftlesung der Matutin: An Septuagesima die Erschaffung des Menschen, an Sexagesima den Sündenfall und die Güte und Verderbtheit der menschlichen Natur, an Quinquagesima Abraham, am zweiten Fastensonntag Iakob und Esau (Gen. 27) und den neutestamentlichen Parallelfall zweier streitender Brüder, unter denen der schwächere durch die Barmherzigkeit Gottes einen Vorzug erhält, das Gleichnis vom verschwenderischen Sohn

¹⁰⁵ Vgl. G. GODU, *Evangiles*, DACL 5, 1, col. 852-923, Tabelle col. 898. Darnach wird im Manuskript Trier 134 am 2. Fastensonntag anscheinend Lc. 15, 11-32 gelesen wie im Missale von Bobbio (vgl. col. 867 n. 19c und col. 870 n. 21). Erst beim Lektionar von Würzburg haben wir annähernd die später allgemein gewordene römische Ordnung. Dort heißt es aber zum 2. Fastensonntag (col. 903 n. 64): *Ebdomada II. die dominico vacat*. Der Sonntag hatte demnach kein eigenes Evangelium. Erst im Comes von Murbach steht ein Evangelium, aber Mt. 15, 21, nicht Mt. 17, 1 wie im heutigen röm. Ritus. G. Godu erklärt Mt. 15, 21-28 als Quatember-Evangelium (ebd. col. 914). Das Lektionar von Murbach ist heute in Besançon; es entstand im 8. oder 9. Jh., vgl. K. GAMBER, *Codices liturgici latini antiquiores* S. 225 n. 1230.

(Lc. 15, 11-32). Die Matutinlesung des dritten Fastensonntags über Joseph und seine neidischen Brüder (Gen. 37) gibt den Anlaß zur Predigt Nr. 169. Im fehlenden Teil (am vierten Fastensonntag) wurde vermutlich die Sendung des Moses und die Befreiung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft geschildert¹⁰⁶. Die Matutinlektionen waren Exod. 3, 1-15, 1.

Die im letzten Teil (n. 177) erhalten gebliebene Predigt über die Austreibung der Händler aus dem Tempel (Ioh. 2, 12-22) erklärt das Evangelium vom Montag nach dem vierten Fastensonntag und bereitet die Passionszeit vor, wie überhaupt die Auseinandersetzungen Iesu in Jerusalem seit dem Freitag der dritten Fastenwoche in den Johannestexten ihren Ausdruck finden¹⁰⁷. Am Passionssonntag erläutert man die Sendung des Jeremias, dessen Buch von da an in der Nokturn vorgelesen wird¹⁰⁸. Der Maximus-Sermo vom Palmsonntag zum 21. Psalm ist der gleiche wie die Matutinlesung des Zisterzienserhomiliars an diesem Sonntag. Es folgen darauf noch einige Bußpredigten. Somit ist die Struktur des Buches von den Evangelien der einzelnen Tage und von der Matutinlesung des Chorgebetes her bestimmt.

7. Die Beschreibung der Handschrift

Im unten folgenden, lateinischen Text erhält jedes Stück, das eines bestimmten Nachweises (des Autors, der Zuschreibung, des Platzes bei Migne, der letzten oder besten Ausgabe, der Datierung des betreffenden Anonymus usw.) bedarf, eine Nummer (vgl. z. B. n. 94-96). Die Wörter werden außer bei offensichtlicher Verschreibung so geschrieben wie in der Handschrift. Höchst wahrscheinliche Schreibfehler werden mit Ausrufezeichen versehen (vgl. n. 9). Stellen der Heiligen Schrift werden nur im Anhang kursiv gedruckt (vgl. n. 191-200). «In illo tempore» wird weggelassen. Statt «Lectio s. evangelii secundum Iohannem» wird geschrieben «Sec. Ioh» und die Kapitels- und Verszählung der Vulgata hinzugefügt. Was fehlt und eigentlich dastehen sollte, wird in Klammern

¹⁰⁶ Vgl. das ähnliche Homiliar bei G. MEIER, *Catalogus cod. mss. Einsiedlens.* 1, S. 46 cod. 42, fol. 219-221: *Sermo b. Iohannis ep. Stabat Moyses*. So auch das römische Brevier von 1529; vgl. P. SALMON, *L'office divin (= Lex orandi 27)*, Paris 1959, S. 201. Die Homilie der Zisterzienserliturgie an Mittfasten war von Beda, *Qui signa ac miracula* zu Joh. 6, 1-14; PL 94, 110 = CC hom. 2, 2, t. 122 S. 193.

¹⁰⁷ Vgl. G. GODU, *Evangelies*, DACL 5, 1, col. 916 unten: Bis zum Palmsonntag durchgehend Evangelien aus Johannes.

¹⁰⁸ B. GRIESSER, *Die «Ecclesiastica officia Cist. ord»* S. 194 cap. 16 lin. 8.